

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
30 (1916)**

4 (6.1.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-583133](#)

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Müstringen, Petersstraße Nr. 76. Herausprech-Ausdruck Nr. 58. Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Wismarstraße Nr. 26.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gleichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Voranzeigung eines Monats 1.50 M., durch die Post bezogen vierjährlich 2.50 M., für zwei Monate 1.50 M., monatlich 75 Pf. einschließlich Bestellgeld.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Infanterien wird die Schießgeholte Beutezeit oder deren Raum für die Infanterien in Müstringen-Wilhelmshaven und Wismar, sowie der Bataillonen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Infanterien 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechend doppelt. Weitere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzzulassungen unverbindlich. Stellmiete 50 Pf.

50. Jahrgang.

Müstringen, Donnerstag den 6. Januar 1916.

Nr. 4.

Die Schlacht an der bekarabischen Front

(Amtlich) Großes Hauptquartier, 5. Januar. (Oberste Heeresleitung.) Nachlicher Kriegsschauplatz: Artillerie- und Minenkämpfe an mehreren Stellen der Front.

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

(W. T. B.) Wien, 4. Januar. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: Die Schlacht in Ostgalizien dauert an. Der Feind setzt gern seine Durchmarschversuche bei Tropotow an der bekarabischen Grenze mit großem Raubtäufekobt fort. Sein Mißerfolg war der gleiche wie an den vergangenen Tagen. Die russischen Angriffe wurden überall abgeschlagen, zum Teil in langdauerndem blutigen Handgemenge. Besonders eindrücklich waren die Kämpfe Mann gegen Mann in den zerstörten Gräben beim Hethaus von Karancza, wo sich insbesondere das Warschauer Infanterieregiment Nr. 16 von neuem mit Ruhm bediente. — Gegen wie an der bekarabischen Front sah es die Angriffe, die der Feind nordöstlich von Olma und gegen die Brückenschanze bei Ucieszow führte, und alle mit großer Södigkeit erneuerten Verluste der Russen, im Raum nordöstlich von Buczac in unserer Gräben einzudringen. — Die Verbündeten Feinde sind nach wie vor überaus groß. In einem zehn Kilometer breiten Abschnitt zählten wir 2300 russische Leichten vor unserer Front. Einzelne russische Bataillone, die mit 1000 Mann ins Gefecht gingen, fand laut ihren eigenen Meldungen mit 130 zurückgekehrt. Die Zahl der nordöstlich von Buczac in den letzten Tagen eingedrungenen übersteigt 800. — An der oberen Istra schossen die Drappen der Heeresgruppe Kochm-Gromoll ein russisches Flugzeug ab. Die Besatzung, aus zwei Offizieren bestehend, wurde gefangen genommen.

Italienischer Kriegsschauplatz: In Südtirol und an der Dolomitenfront fanden wieder Artilleriekämpfe statt. Unsere Truppen begingen ein Magazin des Feindes in Als mit Bomben. Der Ort Malborghet wurde abermals aus schweren Geschützen beschossen. Auch im Alpen-Boden und im Ahr-Gebiet rührte sich die italienische Artillerie. Nördlich Dolce nahmen unsere Truppen gern einen feindlichen Graben, um den feindlichen Garnisonskämpfen zu entwischen. Drei italienische Gegenangriffe wurden abgewiesen. Auf der Hochfläche von Dobrodo kommt es täglich an einzelnen Frontteilen zu Handgranaten- und Maschinengewehrkämpfen.

Südböhmisches Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Höser, Feldmarschalleutnant.

Vom Seekrieg.

Noch ein großer Passagierdampfer im Mittelmeer versenkt.

(W. T. B.) London, 4. Januar. (Reuter-Bureau.) Der Dampfer der Peninsular and Oriental Line "Geelong" wurde im Mittelmeer versenkt. Alle Passagiere, die sich an Bord befanden, wurden gerettet. — (Der Dampfer ist 7034 Tonnen groß.)

(W. T. B.) London, 4. Januar. Lloyds meldet, daß der Dampfer "Geelong", der nach einer Rentermelbung versenkt werden soll, nach einem Zusammenschuß mit dem britischen Dampfer "Bonville" im Mittelmeer gesunken ist.

Zur Versenkung der "Persia".

(W. T. B.) Washington, 4. Januar. (Reuter.) Der österreichisch-ungarische Geschäftsträger hat den Staatssekretär Lansing erfuhr, mit seinem Urteil über die Versenkung der Persia noch zurückzuhalten. Baron Swietzki vertrug für den Fall, daß ein österreichisches U-Boot die Persia in den Grund gehobt hätte, daß Österreich sofort Beleidigung und Entschädigung für die umgekommenen amerikanischen Bürger leisten würde. — Der amerikanische Konzul in Alexandria meldet, daß die Persia mit einer 4.7-zölligen Kanone bewaffnet war. In bloßen Regierungskreisen erhält man jedoch doch selbst wenn diese Tatsache sich als richtig herausstellen sollte, der Hauptpunkt der Frage dadurch nicht berührt werde.

(W. T. B.) London, 3. Januar. (Reuter.) Die Peninsular and Oriental Line teilt mit, daß weitere elf Schiffe vom Dampfer Persia im Mittelmeer gesunken wurden.

Das Geheimnis um den gesunkenen "Ratal".

(T. U.) Haag, 3. Januar. Der Ort, wo den englischen Panzerkreuzer "Ratal" sein Schiff erlitt, ist immer noch nicht genau festgestellt. Holländische Blätter sind der Auffassung, daß sich der Panzer entweder auf dem geheimen gehaltenen Ankerplatz der großen englischen Heimatsflotte befand, oder in englischen Gewässern von einem deutschen U-Boot torpediert wurde. Die englische Admiralität veröffentlichte die Namen von 14 Offizieren und 373 Mann, die bei der Explosion des Panzerkreuzers "Ratal" ihr Leben verloren haben.

(W. T. B.) Darmstadt, 3. Januar. Der Dampfer "Diefeld", auf der Fahrt von Buenos Aires, ist am gestrigen Sonnabend gestrandet.

Aus dem Westen.

Ein deutscher Sieg über Golfe.

(W. T. B.) Frankfurt a. M., 5. Januar. Nach der Front. Ist. meldet Petit Portier aus Golfe: Es gelang einer deutschen Taube, unter dem Schutz eines Wellenwurmes, die Stadt zu überqueren und drei Bombe abzuwerfen. Das Flugzeug entkam unbeschadet, trotz des Feuers der Küstenartillerie.

Der französische Bericht.

(W. T. B.) Paris, 4. Januar. Amtlicher Bericht von Plogoff machnunig. In der Champagne schlugen wir bei der Straße Châtre — Somme einen deutschen Handgranatenangriff zurück. In den Argonnen beschossen die Feinde die Bourg-Schlübengranatenwaffen, während die feindlichen Schützenwehr, die Deutschen, die aus ihren Unterständen entflohen, wurden von unseren 75-Millimeter-Ramonen unter einem Beschuss getötet.

(W. T. B.) Paris, 4. Januar. Amtlicher Bericht von gestern abend. In Belgien war unsere Artillerie fortgesetzt aktiv. Unsere Batterien beschossen gemeinsam mit der belgischen Artillerie eine feindliche Batterie südlich von St. Georges. Die Feuer erzielten wirkten. Deutlich von Bapaume und in der Gegend von Steenvrije eröffneten wir ein erfolgreiches Geschützfeuer gegen feindliche Verbände. Südlich der Somme bombardierten wir die feindlichen Schützenwehr, die Deutschen, die von der Boddenburg kamen. Bei Domprey wurde ein feindlicher Provianttransport beschossen. Ein neuer Handgranatenangriff gegen unsere Stellungen westlich von Laubec erweiterte wiederum. In den Argonnen ziemlich schwere Artilleriekanone am Hirschstein.

Belgischer Bericht. In der vergangenen Nacht fanden ziemlich lebhafte Artilleriekämpfe an der Ardennefront statt. Der Feind brach mehrere Angriffsversuche hinter unseren Linien und vertrieb vergleichsweise schwere Batterien zum Schützen zu bringen, welche gegnerische Batterien und Arbeitserhebungen unter Feuer genommen hatten.

Zur Dardanus-Erfolge.

(W. T. B.) London, 4. Januar. (Reuter.) Der Bericht über die Dardus-Prospektions gibt folgende Zahlen: Bis zu den 28. November 1915 waren die Männer, die vor dem 28. November 1915 ins Meer eingetaucht, nicht einschließen: Die Gesamtzahl der überwassergetretenen Männer im militärischen Dienst ist 1779 231, die der überwassergetretenen 2 832 210, so meldeten die Überwassergetretenen 1 550 000. Überwassergetreten 1 679 263. Damals wurden für unschön befundene 207 000 Überwassergetreten und 221 883 Überwassergetreten. 165 000 Überwassergetreten und 112 481 Überwassergetreten.

ausdehnen sich zu sofortigem Durchsetzung. 840 000 beginn. 1 344 979 meldeten sich zum Dienst in das Heer nach dem Durchsetzung. Gruppenziffern. Die Zahl der Überwassergetreten, die sich nicht meldeten, ist 1 029 231, davon gelten 378 071 als unentzündlich, so daß 651 160 Überwassergetreten übrig bleiben, die sich nicht freiwillig meldeten, obwohl sie nicht anderweitig zur öffentlichen Dienst verpflichtet sind. Bezuglich des den Verbündeten gegebenen Vertriedens, daß sie nicht aufrufen werden würden, wenn mehr als eine unbedeutende Zahl von Überwassergetreten nicht meldeten, sagt der Bericht, daß 651 160 mehr davon entsteht sei, eine unbedeutende Zahl zu sein. Es ist ratsam, nicht möglich, sich der Dienste des Verbündeten zu bedienen, bis die Überwassergetreten durch andere Mittel zur Dienstfindung veranlaßt sind.

Unzufrieden mit Englands.

IK. Unter dem Eindruck des guten, nicht zu fröhlichen Verhältnisses der offiziellen italienischen Partei während der Kammerverhandlungen, war eine kurze Spanne Zeit ein vertraglicher Vertrag zwischen Sozialistischen und Reformsozialisten aufgekommen. Er ist indes wieder dem beständigen Gesamt gewichen und Popolo d' Italia, das Organ der Reformisten, bemüht sich, im Verein mit bürgerlichen Blättern und Rednern der Volkswissenschaften, das lange hinunter der Partei klar zu machen, wird von ihnen leichten Bünden und widmet ihr schon Radikale. Außerdem, so meint sich die Parteien in der Beurteilung der Möglichkeit ihrer Parteidurchgebungen sind, nach einer Richtung hinzöhn sich zur Zeit eine aufstrebende Übereinstimmung wobeinnehmen. Und das ist das starke Wissen gegen England! Werhildekernmeine gewährt die Regierung, d. h. die Junta hier sogar dem Koalition eine ziemliche Freiheit. Und wenn auch dem Leiter des Popolo d' Italia, Bettini, betrifft, "England" einige Stellen fehlen, so ist, was stehen bleibt, deutlich gerung. Der Artikel schildert die Opferbereitschaft der französischen Nation aufscheinlich und in hohen Worten, um dann zu betonen, daß während England in seiner "wunderbaren Idioten" nicht auf seinen individuellen Egoismus zu verzichten wußte" und findet, daß England seine Berechtigung hatte, sich als einziges unter den verbündeten Ländern nur an die zu halten, die Soldaten sein wollten". Aber um Deutschland zu besiegen, dazu bedürfe es, daß England nicht nur Geld gibt, sondern im selben Maße Soldaten ins Feuer führt, wie die anderen. Von einem anderen Gesichtspunkte aus kritisiert der Anteil des Verbündeten Englands und beruft sich auf die Tribuna, die es auch ungernscheitert findet, daß das gemeinsame Unternehmen einem Teilnehmenden übermäßig Gewinn bringt, während den anderen nur das Opfer und die Eingabe obliegt. Unter anderem erwähnt die Tribuna den ungewöhnlichen Kohlepreis, den England den Verbündeten berechnet, und der von einem Normalpreis von 35 Tonne, auf 150 Gr. seit dem gemeinsamen Kampf gestiegen sei. Der Anteil meint, es sei ganz klar, daß England das, was es an Amerika zur Zeit verlor, sich bei den Verbündeten wieder holt, das sei nichts weiter als eine fürchterliche Logik des Erfolgs.

Der Eindruck obliegt. Unter anderem erwähnt die Tribuna den ungewöhnlichen Kohlepreis, den England den Verbündeten berechnet, und der von einem Normalpreis von 35 Tonne, auf 150 Gr. seit dem gemeinsamen Kampf gestiegen sei. Der Anteil meint, es sei ganz klar, daß England das, was es an Amerika zur Zeit verlor, sich bei den Verbündeten wieder holt, das sei nichts weiter als eine fürchterliche Logik des Erfolgs.

Aus dem Osten.

Der Kampf an der rumänischen Grenze.

(T. U.) Kopenhagen, 4. Januar. Ruhigj. Anteil erwähnt, daß der Kampf in den letzten Tagen in der Nähe der rumänischen Grenze sich über eine Front von 280 Kilometer erstreckt und seinen Höhepunkt nördlich des Brüderkopfes von Jelenograd hatte. Das Blatt des russischen Generalstabes meint, daß ein Erfolg an dieser Stelle für Anfang von großer Bedeutung sein würde, weil er das schwankende Rumänien entscheidend beeinflussen könnte.

Der russische Kriegsbericht.

(W. T. B.) Petersburg, 4. Januar. Amtlicher russischer Bericht vom 3. Januar. Kämpf. Front: Im Großen Krieg und an der oberen Straße mielen wir Verluste des Feindes, sich unseres Gräben zu mähen, unter großen Verlusten des Feindes ab. Nordöstlich von Gernowitsch dauert der Kampf mit großer Heftigkeit an. Trotz zahlreicher Gegenangriffe dringen wir unanständig weiter vor. Die Verluste des Feindes sind sehr groß.



sehen, von allen Seiten die kleine Schar der tapferen Verfeindigen des Schutzbüros bedrängten, gerettet werden. Doch auch jetzt hat die Schutzeinheit die Waffen noch nicht gestreift, sondern sie zieht sich lärmend auf und läuft. Dass sie mit ungemeinem Opfermut und unerschütterlichem Vertrauen auf den schlichten Sieg der deutschen Sache in Europa nun schon fast anberthalb Jahre lang das Schutzbüro gehalten hat, trotz ihrer Abgeschlossenheit von aller Zuflucht aus der Heimat, trotz der großen Überlegenheit des Feindes an Zahl und Kriegsmittel, dafür gehört der tapferen Truppe und ihrem umsichtigen Führer Oberstleutnant Zimmermann der heiße Dank des Vaterlandes. Und wenn auch die Schutzeinheit trotz heldenmütigster Gegenwehr lärmlich völlig unterlegen sollte, so in Kamerun für uns noch nicht verloren. Neber der endgültige Schriftzug dieser Aktionen wird auf den anderen Kriegsschauplätzen entschieden werden.

Indische Wünsche.

(B. T. B.) Bombay, 1. Januar. (Meldung des Neu-terischen Büros.) Der indische National-Partei lehnte den Antrag der Engländerin Frau Beaufort, einen indischen Home Rule-Bund zu gründen, gegen die äußerst heftige Opposition einer Minderheit ab, der die jüngste Generation der indischen Politik angehört. — Auf der Tagung des Morley-Bundes führte der Präsident aus, die einzige mögliche Regierung für Indien sei die Selbstregierung unter britischer Führung. Der Präsident hoffte, dass die Engländer bei der Regierung des Landes vielfach den indischen Gesichtspunkt außer acht ließen und forderte, dass den Engländern die hohen Stellen in Heer, Flotte, Diplomatie und Verwaltung zugänglich gemacht würden. Sogar jedoch, dass man mit der Verwirklichung dieses Wunsches bis zum Ende des Krieges warten müsse. Die indischen Moslemaden wünschten niemals einen Krieg mit der Türkei. Dies sei das deutbar größte Unglücks. Sie wünschten dringend, dass die mohammedanischen Länder beim Friedensschluss nicht in ihrer Würde gekrönt würden. Bei den weiteren Verhandlungen kam es zu heftigen Sturmzügen, so dass die Sitzung geschlossen werden musste. Die Schutzeinheit verließ ruhig, nachdem die oppositionelle Minderheit ausgeschlossen worden war.

Die Neutralen.

Die Beschwörungen der Neutralen.

(Z. U.) London, 4. Januar. Reuter meldet aus Washington: Dem Erfassen der Vereinigten Staaten folgend, hat Frankreich die Freigabe verschiedener Deutschen und Österreicher, die an Bord amerikanischer Schiffe durch einen französischen Kreuzer in der Nähe von Portorico gefangen genommen wurden, befohlen.

Amsterdam, 4. Januar. Die Londoner Morningpost meldet aus Rom: Die Senatoren der Italienischen Republik sind übereingekommen, von der Regierung völlige Neutralität und ein tatkräftiges Einschreiten gegen die fortgesetzten Sitzungen des amerikanischen Handels durch England zu verlangen. Senator Smith (Georgia) hat eine Rede über die kommunistische Lage mit Sonderberichtigung der Unterbindung der amerikanischen Baumwollausfahrt durch England vorbereitet. Er wird dabei die Erklärung der Baumwolle als Konterbande durch England angreifen.

Politische Rundschau.

Rüstringen, 5. Januar.

Der wirtschaftliche Bericht, der aus 15 Reichstagsabgeordneten besteht, tritt am 8. Januar zu seiner ersten Sitzung zusammen. In der Folge ist beschlossen, jeden Sonnabend eine Sitzung abzuhalten. Den Vorfall führt Staatssekretär Delbrück, der zu den Sitzungen auch Mitglieder des Bundesrats beziehen kann. Die sozialdemokratische Fraktion ist vertreten durch die Generäle Goert, Wedderburn, Schmidt (Berlin) und Bauer (Mecklenburg).

Bericht über Ernährungsfragen. Der amtliche Bericht über die Verhandlungen des Haushaltsausschusses des Reichstages über die Ernährungsfragen ist nunmehr der Öffentlichkeit übergeben worden. Der Verfasser des Berichts, Abg. Graf W. Corp, hat den Bericht allerdings etwas stark landwirtschaftlich gefasst. So hat er den Inhalt der Reden der Abg. Röhrle, Krebs u. v. ziemlich ausführlich wiedergegeben; die Ausführungen der anderen Abgeordneten aber gänzlich summarisch abgetan. So ist z. B.

die mehr als einstündige Rede des Abg. Käppeler, die dieser über die Mühlengröße hielt, kaum besonders erwähnt worden. Die agrarische Frage wird vermutlich jene Teile der weitesten Öffentlichkeit unterbreiten, die den Anbau erneut, als ob die Landwirtschaft besondere Opfer gebracht hätte. Demgegenüber muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass, wie schon die lange Dauer der Verhandlungen zeigt, die Kritik an der Landwirtschaft und an der Versorgung mit Lebensmitteln eine ziemlich ausgiebige gewesen ist. Die Sitzung, in der die Feststellung des Berichts erfolgte, war derart ungünstig angelegt, dass wohl die Mehrzahl der Mitglieder kaum in der Lage war, vorher den Bericht einem genaueren Studium zu unterziehen und daraus erklärt es sich, dass eine Reihe von sehr beachtlichen Mängeln unerklärt mit unterlaufen sind. Die Verhandlungen im Plenum werden allerdings für genügende Klarheit sorgen.

England.

Zur Einführung der Wehrpflicht. Wie gemeldet wird, beschließt an dem Mittwoch des Ministrums des Ministers des Innern Simon kein Zweifel mehr. Von Roma und Rommion haben sich ancheinend wohl nicht endgültig entschlossen. Der politische Mitarbeiter des Reichsministers versucht jetzt zu machen, dass der Gesetzentwurf über die Einführung der Dienstpflicht eine Änderung erfordere habe. Es hält sich in den letzten Tagen diese Angaben dafür unvermeidbar gemacht, dass der Befehl gegen die Einführung der Dienstpflicht eine große entschlossene Bewegung darstelle. Das müsste auf die Entscheidung des Abstimmens von Einfluss gewirken sein. (Siehe auch Bericht über Lord Derby's Werbungsergebnisse unter der Rubrik Aus dem Westen.)

Drei Milliarden Schilling zur Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht. Aus London wird gemeldet: Das Kabinett Asquith beschließt, zur Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht für alle Engländer im Alter von 20 bis 30 Jahren einen belastenden Kredit von drei Milliarden Schilling beim Parlament anzufordern.

Locales.

Rüstringen, 5. Januar.

Wer ist kriegsverwendungsfähig und wer arbeitsverwendungsfähig?

Die Bezeichnungen werden von den militärischen Dienststellen gegenwärtig amtlich gebraucht zur Kennzeichnung der drei verschiedenen Grade der Dienstfähigkeit. Über die Bedeutung der Bezeichnungen berichtet vielfach Unklarheit, und zwar hauptsächlich deshalb, weil man noch immer an die Verhältnisse der Friedenszeit denkt. — Im Frieden gab es nur zwei Grade der Dienstfähigkeit, nämlich „felddienstfähig“ und „garnisondienstfähig“. — Jetzt im Kriege gibt es drei Grade der Dienstfähigkeit, nämlich 1. kriegsverwendungsfähig (obligatorisch; z. B.), 2. garnisonverwendungsfähig (obligatorisch; z. B.), 3. arbeitsverwendungsfähig (obligatorisch; z. B.).

„Kriegsverwendungsfähig“ sind die Wehrpflichtigen, die zum Dienst beim Feldheer für tauglich befunden sind. Hierzu zählen im allgemeinen alle, die im Frieden als „felddienstfähig“ angesehen sind; aber auch viele, die in Friedenszeiten „garnisondienstfähig“ oder den Landsturm überwiesen waren, werden im Kriege „kriegsverwendungsfähig“ sein. Denn im Frieden wurden bei der großen Zahl der „Garnisonsstädte“ und dem begrenzten Bedarf alle, deren vorübergehende Leistungsfähigkeit auch nur im geringsten vermindert erschien, für „garnisondienstfähig“ erklärt, oder dem Landsturm überwiesen. Im Kriege gibt es beim Feldheer mehr Verwendungsmöglichkeiten als beim heimenden Heer im Frieden.

„Garnisonverwendungsfähig“ sind die Wehrpflichtigen, die zur Ausübung des militärischen Dienstes in der Garnison (z. B. des Nach. Bewaffnungs-, Ausbildungs-, Bureau-Handwerkerdiensts usw.) für tauglich befunden werden. Hierzu zählen im allgemeinen die im Frieden als „garnisondienstfähig“ benannten, sowohl sie inzwischen nicht für „kriegsverwendungsfähig“ oder für nur „arbeitsverwendungsfähig“ erklärt worden sind.

„Arbeitsverwendungsfähig“ sind die Wehrpflichtigen, die zum eigentlichen militärischen Dienst, d. h. zum Dienst mit der Waffe, ungeeignet sind, aber zum Dienst als Armeeuniformsoldaten (Schancenarbeiter) oder zu einer ihrem bürgerlichen Berufe entsprechenden Beschäftigung verwendbar erscheinen.

Die Zuweisung zu einer dieser drei Gruppen ist nicht ein für allemal feststehend. Vielmehr kann im Verlauf der Zeit eine Änderung des Dienstfähigkeitsgrades eintreten; denn es ist möglich, dass jemand, der z. B. eines vorübergehenden Leidens wegen nur für „garnisonverwendungsfähig“

ist, oder „arbeitsverwendungsfähig“ erklärt wurde, nach Beendigung dieses Leidens „kriegsverwendungsfähig“ wird.

Möglicherweise ist in jedem Falle einzugs und allein die von der zuständigen Militärbefehlshaber ausgestellte amiliale Bescheinigung, das heißt: für Wehrpflichtige, die zurzeit nicht eingezogen sind, der Ausweis des Bezirkskommandos, für alle gegenwärtig zum Militärdienst Einberufenen eine Bescheinigung des Truppenfeils. Wenn in den Militärappliken der Grad der Dienstverwendungsfähigkeit nicht klar mit der Bezeichnung „kriegsverwendungsfähig“ (z. B.) oder „arbeitsverwendungsfähig“ (z. B.) oder „garnison- und arbeitsverwendungsfähig“ (z. B.) angegeben ist, sondern noch mit einer alten Bezeichnung, wie z. B. „2. o. W. A.“, so wende man sich unverzüglich an die noch den vorliegenden Aufführungen in Berlin an kommende militärische Stelle. Von dieser wird jedem auf sein Gründen in die militärischen Ausweispapiere hineingetragen, welcher von den oben genannten drei Gruppen er angehört.

Höchstpreise und Preisabschlagsverfahren. Die Kommissionen, die die Preise der Lebensmittel festsetzen sollen nach den Grundlagen, wie die Reichsregierung in ihren Beamtenversprechungen bestimmt hat, stehen dabei auf offizieller Weise und Schranken. Eine solche Schranke hat das Reichsgericht wieder errichtet. Es hat nämlich ein Urteil des Landgerichts Hannover aufgehoben, wonach eine Wissensherrschaft bestellt worden war, weil sie Braunschweiger Wehrwirtschaft über den Höchstpreis verknüpft hat. Das Gericht hat den Grundbegriff aufgestellt, dass die Preisabschlagskommissionen bezogen, die Gemeinden höchstens nur für örtliche Produkte festsetzen dürfen. Der Braunschweiger Wehrwirtschaft darf eben in Hannover und in Niedersachsen ein Urteil sprechen nicht, steht werden. Allen Wehrwirtschaften vor der Wehrwirtschaft des Reichsgerichts. Werden bei solchem Spruch aber die Wurzelbauteuer außerhalb Braunschweigs nicht geradezu erinnert, wo und wann es nur irgend möglich ist, ihre Wurzel als Braunschweiger Wurzel zu bezeichnen? Bei der Wehrwirtschaft fühlt sich dies sicher leicht machen.

Keine Arbeitsgelegenheit in Polen. Der deutsche Polizeipräsident in Lübeck warnt in einer längeren Bekanntmachung die polnischen Arbeiter vor einer Zuwendung nach ihren heimatlichen Posten in Russisch-Polen. Anfangs des Mangels an Arbeitnehmern sei die Aussicht auf Übertragung von Arbeit gering. Er legt den in Deutschland sich aufstellenden russischen Arbeitern auch dringend ans Herz, ihre Arbeitsstellen vor Beendigung des Krieges nicht ohne Rat zu wechseln und die Aufenthalts- und Meldepflichten aufzuhören.

Für den Eisenen Kreis riefen Rüstringen 165 Mannschaften, S. M. S. Oldenburg einen Regel zu 200 Mark, doch S. M. S. Weltkrieger einen von dem Kauf der Bojenang angeforderten Regel mit dem Wappen des Schiffes und haben dafür dem Hause eine 100 M. überwiesen.

Das Eisene Kreuz zweiter Klasse hat der Führer Konrad Rottmann aus Rüstringen vom Reserve-Gefechtsjäger Nr. 80 erhalten.

Unfall. Ein kleiner, etwa sechsjähriger Junge geriet heute vormittag in der Wallstraße in Straße vor die Elektrotrike. Der kleine erholt zum Glück nur einen Stoß, der nur zur Seite schneidete, so dass er keine Verletzungen rief die Folge waren.

Aus aller Welt.

Zur Explosion in einer Lyoner Munitionsfabrik. Die französische Militärhöhe macht folgende Mitteilung: Am 3. Januar ereignete sich durch die Explosion einer Granate im höchsten Artilleriewerk ein Unglücksfall. Die Explosion wurde durch einen Zufall herbeigeführt. Die Untersuchung hat ergeben, dass keinerlei Anlasspunkte für das Vordringen eines Anschlags vorliegen. Kein Mensch, darunter eine Soldatin, wurde getötet. Die Munitionserzeugung erleidet keine Unterbrechung.

Eine Windhose. Eine Windhose hat die Ortschaften Steinholz, Tressendorf und Wiesensfeld schwer beschädigt. Hunderte von Bäumen sind abgebrochen. Viele Häuser wurden teilweise ganz zerstört und vom Sturm abgedreht. Das Schloss des Grafen Giebel wurde ebenfalls schwer beschädigt. Die Waldungen wurden in einem Umkreis von 18 Metern verstimmt und die stärkste Stärke zerbrochen.

Gesamtverlust der Redaktion: Oskar Hänsel. — Beleg von Paul Hug & Co. — Notationsblatt von Paul Hug & Co. in Rüstringen.

Hierzu ein Beilage und das Unterhaltungsblatt.

Arbeitsvermittlungsstelle und Wohnungsnachweis

des Hilfsvereins Rüstringen, Wilhelmstr. 63 (Rathaus).

Zimmer 7, Februar, Nr. 70 und 1165. Großnet von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr nachmitt. (außer Sonnabend nachm.)

Offene Stellen: Stellensuchende:

26 Arbeiter, 2 Klempner, 1 Schuhmacher, 1 Kontoristin, 1 Kinderschulter, 3 Tagesschulz, 6 Dienstmädchen, 7 Waischfrauen	Niedrige Kriegsbeschädigte, 2 Wärtinnen, 2 Mahlmenstrichterinnen, 2 Dienstmädchen.
Wohnungs-Angebote	Gefüllte

6145 Rüstringen 2.

3 4-drum. Wohnungen, 1 5-drum. Wohnung, 1 8-drum. Wohnung, 19 möbl. Zimmer aller Art, 8 möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.	29 2-7-drum. Wohnungen, 5 möbl. Wohn- und Schlafzimm., 6 leere Zimmer.
--	--

Trauerbriefe und Karten fertigt an Paul Hug & Co.

Volksschulen, Rüstringen

Wiemersche u. Wittenstraße

Rechnungen

Lehrverträge

Frachtbriebe

Kaufverträge

Lehrzeugnisse

Mietverträge

Quittungen

Lohnlisten

empfehlen

Paul Hug & Co.

Vereinigung von Mietzähler
Siegelsatz: Warenverteilung.
Arnold Bruss, Vorsteher, 2. und Mostritz, 16. 1165

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungsstand, § 9b, wird die Versteigerung von Eichenrinde, Fichtenrinde, Gerbstroh bis zur Bekanntgabe demnächst zu erwartender Höchstpreisverordnung verboten.

Wilhelmshaven, den 5. Januar 1916.

6147

Der Festungskommandant.

Allen Freunden und Bekannten

ein recht frohes und

siegbringendes, neues Jahr!!

Unteroff. Deyna

Füs. Pein

Füs. Kicke

Füs. Müller

Füs. Heikapell

Füs. Rass

Füs. Riesch

Füs. Faulstroh

Die Kameraden von der 3. Kompanie des Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4.
Alle Rostinger und Wilhelmshavener Jungens.

Städtische Badeanstalt Rüstringen

Öldegeoeckstrasse 12.

Geschäft in den Monaten August bis einschließlich Oktober von morgens 7 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr; in den Monaten November bis einschließlich März vorwiegend von morgens 1 bis abends 3 Uhr von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr; am Sonnabend bis abends 10 Uhr; am Sonntagnachmittag bis abends 11 Uhr. Die Stalle wird eine halbe Stunde vor Beendigung des Betriebes geschlossen.

Die Schwimmbäder sind für Damen an jedem Montag und Sonnabend nachmittags, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet. Sonnabend nachmittags werden keine Schwimmbäder verpflichtet. Praktisch werden auch Reinigungsbadern alle medizinischen Bäder. Wannenbäder fallen 40 Pf. mit Ausnahme von Freitagen und Sonnabenden, dann 30 Pf. Jede Kinder unter vier Jahren gleichen Gefühlsmaß löschen ein Wannenbad benötigen. Preisselbst schmäßliche Bäder sind in der Badeanstalt zu haben.

Gelehrte-Nebenahme.

Den werten Theaterbesuchern, meinen lieben Freunden, Schwestern und Bekannten bringe ich hiermit zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich das

Bolfs-Theater

Künftlich erworben und heute übernommen habe. Ich bitte, das mir in meinem leichten Geschäft in so reichem Maße bewohnte Wohnwollen auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen.

Das Geschäft wird vorläufig in unveränderter Weise fortgeführt, im Frühjahr jedoch wird durch Umbau ein großes, modernes Theater geschaffen.

Mäßigvoll

Joh. Friedrich Feldhusen.

Sämtliche Drucksachen liefert Paul Hug & Co.

Jeder sein eigener Drucker

Wer kauft?

Praktischen Vervielfältigungsapparat für Typendruck (für Zirkulare, Offerten, Formulare).

Vorführung kostenlos. Interessenten belieben ihre Adresse unter N. V. 4705 a.d. Exp. d. Bl. einzusenden.

Siebethsburger Heim Siebethsburg, Störtebeker- und Ebo-Biemeler-Straße

Ganzjährlie mein Sohn steht ständig einer jenseitlichen Bedeutung.

Pausdauer.

Betriebs-Kräfte der Marinestation der Nordsee.

Wertewahl für das Jahr 1916.

Die Mitglieder der Betriebs-Kräfte der Marinestation der Nordsee, die für das Jahr 1916 einen anderen Kassenarzt wünschen, haben aus den nachstehend aufgeführten Aerzen einen für ihren Wahlort vorgelesenen Kassenarzt zu wählen.

Die Wahl geschieht in folgender Weise: Nur diejenigen Kassenmitglieder, die einen anderen Arzt für das Jahr 1916 wünschen, können den Namen des neu gewählten Kassenarztes an den Wahlzettel, der ihnen in der Werftstatt ausgedrückt wird, legen den Zettel los in das Mitgliedsbuch und geben beides an den Werftleiter oder an den Werftvorsteher ab. Diejenigen Kassenmitglieder, die während der Wertewahl front und erwerbsunfähig sind, dürfen ihre Mitgliedsbücher nicht abgeben, sondern haben die Wahl unmittelbar im Geschäftszimmer der Betriebs-Kräfte (Abteilung) bis zum 15. Januar 1916 auszuführen.

Diejenigen Kassenmitglieder, die ihren bisherigen Arzt für 1916 beibehalten wollen, dürfen ihre Mitgliedsbücher nicht abgeben.

Alle Kassenmitglieder, die bis zum 15. 1. 1916 nicht gewählt haben, behalten ohne weiteres ihren bisherigen Kassenarzt. Nach dem 15. 1. 1916 findet eine Umwahl nicht mehr statt.

Für 1916 sind als Kassenärzte zur Wahl aufgestellt:

Dr. Oberbind, Sanitätsrat, Holsterstr. 9	Dr. Böhlmann, Roonstr. 90
Nur für Wilhelmshaven und engere Stadt Rüstringen wählbar.	Dr. Gellmann, Rüstringen, Werftstr. 9
Dr. Schwandtler, Sanitätsrat, Petersstr. 25	Dr. Rosenow, Rüstringen, Holsterstr. 70
Dr. Mühl, Holsterstr. 38	Dr. Hall, Rüstringen, Wilhelmshavener Str. 2
Dr. Daniels, Holsterstr. 27	Dr. Ueters, Rüstringen, Wilhelmshavener Str. 26
Dr. Köller, Holmerstr. 77	Dr. Bendig, Rüstringen, Ecke Wilhelmshavener Straße und Norder Weg 25
Dr. Paetz, Anze. Str. 19	Dr. Neuber, Rüstringen, Holsterstr. 69
Dr. Heimelmann, Sistoria-Str. 23	Dr. Krese, Rüstringen, Holsterstr. 75
Dr. Marcus, Königstr. 88	

b) Für auswärtige Bezirke:

Für Neuen und Umgegend: Dr. Greubenstein, Rüstringen (Neuen).	Für Westfalen und Umg.: Westf. lebt. (Dr. Kestenau verfehlt diesen Bezirk mit.)
Für Oldenburgen und Umgegend: Dr. Kestenau, Oldenburgen.	Für Bielefeld und Umg.: Dr. Glauchen, Dr. Minzen, Medizinalrat, Dr. Thiele, Dr. Wegener, Bielefeld.
Für Seer und Umg.: Dr. Münzen, Medizinalrat und Dr. Peters, Seer.	Für Bremen und Umg.: Dr. Schröder, Bremen I. C., Dr. Delmenhorst und Umgegend: Dr. Möhfeld, Medizinalrat, Delmenhorst.
Für Dithmarschen und Umg.: Dr. Aehle, Rechtsrat, Dr. Duis, Sanitätsrat, Dr. Biering, Sanitätsrat.	Für Schleswig I. C. und Umgegend: Dr. Nebelung, Schleswig.
Für Elmendorf und Umg.: Dr. Tillmann, Sanitätsrat, Dr. Goldschmidt, Dr. Rehder, Dr. Seelmann.	Für Elmendorf und Umg.: Dr. Remels, Sanitätsrat, Remels.
Für Schortens und Umg.: Dr. Gosek, Schortens.	Für Oldenburg und Umg.: Dr. Gruner, Oldenburg.
Für Zetel und Umg.: Dr. Adde, Zetel.	Für Wittmund und Umg.: Dr. Dräffel, Wittmund.
Für Bodenwerder und Umg.: Dr. Willems, Bodenwerder.	Für Heidecker und Umgegend: Dr. Gedemann, Heidecker.
Für Geesthacht und Umg.: Dr. Taets, Geesthacht.	Für Wangerooge: Dr. Nagel, Wangerooge.
Für Niedersachsen und Umgegend: Dr. Schulze, Niedersachsen.	Für Helgoland: Dr. Woltersdorf, Dr. German, Helgoland.

Die im Felde liegenden Aerze werden bis zu ihrer Rückkehr von den anderen Kassenärzten vertreten.

Variete **ADLER** THEATER

Täglich abends 8.15 Uhr

Jobs Kölner lustige Bühne

Ber Stellvertreter.

Schwank in 3 Akten.

Jeder sichere sich durch den Vorverkauf einen guten Platz

Vorverkauf: Vorm. 10 bis 2 Uhr, nachm. v. 4 Uhr ab.

Bekanntmachung.

Allgem. Ortskräfte der Marinestation der Nordsee

für die

Stadtgemeinde Barel.

Die Beiträge für das zweite Befreiungsjahr 1915 für folgende Klassenmitglieder (Gefreiten), unabhängig Besitztage und Freizeitlich sind bis zum 14. 1. 1916 im Rahmen des Abgabenkatalogs, Abgabezeit 11, während der Zeit von 8½ bis 12½ Uhr noch zu entrichten.

Sonnenabende werden Zahlungen nicht entgegengenommen.

Die Kassenverwaltung, die Boer.

Allgem. Ortskräfte der Marinestation der Nordsee

für die Stadtgemeinde Barel.

Diejenigen, welche noch Abdrücke aus 1915 an die Kasse haben, werden erachtet, solche bis 15. d. M.

Die Kassenverwaltung, die Boer.

Bolfs-Theater

Grenzstraße.

Mittwoch den 5. Januar:

Auf Wunsch der Wochentagsbesucher und des Inhaber von Familienkarten. Weiterholung des mit Kurzfilm bedeckten Zeitabschnitts aufgenommen unkomisch. (Schwartz)

Ein toller Einfall

Natürliche Komik zündender Wit!

Variete **METROPOL**

Wilhelmshavener Straße 35

Telephon 1380.

Besitzer: W. C. Lobeck.

Gastspiel des Damen- und Burlesen-Ensembles Thalia

Direktor: Dr. Emmy Waldau

15. Sonnabend, 1. Don. 1916.

„Graphologie“ oder das verhängnisvolle Liebesgedächtnis. Militär-Burleske.

„Bater und Sohn“

Altherdem auftretende Geschwister Bater in ihrer Lust-Musik.

Commedia dell'arte: Rots Jahringer

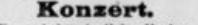
mit einem lustigen August sowie das übrige Variete-Programm. Anfang abends 8 Uhr.

B.B.

Banter Bürgergarde, 4045 Täglich von 4 Uhr an

Konzert.

Hierzu lädt ein Herr. Vossen.



Neue Marke

,IDEAL,

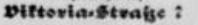
Qualitäts-Zigarette

100 Stück 3.50 Mark

Nicotiana

Wilhelmshavener

Grenzstraße 2



R. Winter

Färberei und den Waschanstalt,

Rüstringen, Petersstr. 50. p

Unterfunk

für alleinstehende Verstarbeiter gesucht.

Angebote sind sofort an das Arbeiteramt

Göterstraße Nr. 1,
Ecke Königstraße, Zimmer Nr. 10,
zu richten.

10076

Todes-Anzeige.

Heute mittag 1 Uhr verschied nach längerer Krankheit mein innig geliebter Mann, unser treuer Vater, Gross- und Schwiegervater, der

Hotelbesitzer

Ernst Meyer

im 60. Lebensjahr.
Tiefbetrümt und auf schmerzlichester Verlust von Seinen.

Wilhelmshaven, den 4. Januar 1916.

Um stillen Beileid bitten

Prau Hermine Meyer
geb. Kosse
Willy Meyer
Fritz Meyer
Paul Niehuss und Prau
geb. Meyer, und Kinder.

Die Beerdigung findet statt am Freitag den 7. Januar, nachmittags 2.30 Uhr, vom Trauerhaus, Prinz-Henrich-Straße 2.

[9140]

Norddeutsches Volksblatt

Donnerstag
den 6. Januar 1916.

Die Ereignisse in Deutsch-Südwafrika

August 1914 bis Juli 1915.

Eine kurze Zusammenfassung des Kommandos der Schuttruppen wird jetzt erstmals auf Grund von Berichten und Briefen veröffentlicht, der mir folgendes entnehmen:

Am 2. August 1914 traf im Schuttruppe Deutsch-Südwafrika von der Großaktion Rauten über Stomme (Zoo) der Hauptkampf ein; vier und zwanzig mobil. Die Schuttruppe, neun Kompanien und drei Gebirgsbatterien stellte, hatte gerade ihr Mandat, das etwa 150 Kilometer südlich von Windhoek aufgestellt hatte, beendet und befand sich auf dem Rückmarsch nach dem Sondorion. Diese boten nunmehr die Truppen in Gilmarsch zu erreichen, um auch weiterhin die Mobilmachung vorzubereiten.

Einige Tage später wurden Angreifstruppen des Südafrikanischen Union bekannt, wobei die Mobilmachung bestanden wurde. Erster Mobilmachungstag war der 8. August. An Rekonvaleszenz wurden in der Hauptstadt aufgestellt: acht Kompanien, zwei Batterien Goldmonde 96, eine leichte Feldartilleriebatterie, eine Rekovertakompanie Batterie und vier Feldgeschütze. Durch besondere Verfügung des Generalstabs wurde dann noch Mitte August ein "Südafrikanisches Kreisrund" aus einigen 100 Schuttruppen-Büros und sonstigen dreitümigen unter Führung des schon längere Zeit in Deutsch-Südwafrika lebenden Büros Andreae Detlev gebildet, sodass die Gesamtfläche der Südafrikanischen Streitkräfte zu Beginn des Feldzuges einschließlich der in den größeren Wohnorten und auf Stationen verbleibenden Besatzungen etwa 5000 Mann betragen haben dürfte. Zwei Flugzeuge, die sich seit Mai 1914 im Dienstgeleit zu Verhandlungen befanden, lieferten unter Oberleutnant v. Scheel im Verlaufe des Krieges vorzügliche Dienste.

Das Südafrikanische Kreisrund trat zunächst an der Südseite des Schuttrupps gegen Vorläufer der Union in Tätigkeit. Das Kreisrund war durchweg bereit und verfügte durch eine Batterie Goldmonde 96 offen Art., unter Führung des Hauptmanns in der Schuttruppe Hauptmann. Solange noch Hoffnung auf eine Vereinigung mit den aufständigen Afrikaren bestand, hat es sich gut gehalten. Nach Zusammenbruch der Burenbewegung jedoch wurde das Kreisrund aufgelöst; die verbleibenden und mestrengplützlichen Leute wurden in die Truppe übernommen, die übrigens entlassen.

Die Mobilmachung ging trotz der mangelhaften Verkehrserhältlichkeit und großen Entfernung nach entlegenen Orten ordnungsgemäß fort, so dass die letzten Gefechtsaufträge sämtlich bis Ende August bei ihren Truppeneinheiten eingetroffen waren. Die Stimmung war vorzüglich, obwohl seit Bekanntgabe der Funktionierung in Stomme in der Nacht vom 24./25. August eine Nachrichtenübermittlung aus Deutschland durch die Großaktion Rauten unterblieb, nach Deutschland überwankt nicht mehr möglich war.

Feuilleton.

Friedemann Bach.

Roman von H. C. Braugger

29

Dieser Brief bestätigte Antonius die Ansicht, zu der sie noch und noch über den Gedanken ihres Pflegevaters gekommen waren. Nicht unbefriedigt mit den vielfachen und gewagten Mitteln, die er angewandt hatte, um in den Wohl ihrer Mutter zu kommen, lernte sie endlich einsehen, dass keine Strenge weniger der Tochter galt, als der Beziehung keinen verletzten Ehre. Sie erkannte in diesen Zeilen die tiefe Stütze zwischen ihm und ihrer Mutter, und eine Art Achtung für Brühl gewann in ihr Raum, insofern jede Freiheit von ihm, die einen sittlichen Boden hat, Achtung erfordert.

Kein Gedanke ist wohl schöner, als ein Heft der Liebe auf dem Lande, wenn Lenz und Sonne, Blütenblume und Waldbegrün die Herzen einsegeln, die sich einander für alle Zeiten zu eignen geben. Denkt man sich nun dabei die glücklichen Eltern geliebter Eltern, die fröhliche Schreie der Dienstleute und Töchter von Tretha, den Müller mit seinem Weibe an der Spitze, welche in gutmütiger Verlegenheit und breitplüriger Rosigkeit gratulieren lassen und das junge Paar in Frühlingsblümchen hüllten, so fühlt man recht, doch solche Augenblicke zu schön sind, um nicht festzuhalten.

Die Verlobung der beiden Liebenden wird also an einem freudigen Sonntags gefeiert. Mit ihr sind für Antonius die Vergangenheit ins Grab und nicht für viele Jahre des Glücks und der Liebe ohnmacht.

2. Kapitel.

In der Stadt.

Zu Hause auf dem Markt,
Da steht zwei große Löwen,
Et, du Holländer! Deventhor,
Wie het man dich geschnallt!

Zu Hause auf dem Markt,
Da steht eine große Krone,
Die Burgherrschaft und die Domänenherrschaft,
Die haben dort Platz zum Beten.

Das von der britisch-südafrikanischen Regierung gegen unser Schuttrupps geplante Vorgehen war durch die Aufstandsbewegung der Buren vorläufig ins Stolzen geraten. Am Ende September bestand daher der Kommandeur der Schuttrupps, Oberleutnant v. Scheel, das Unionstruppen, die sich in erheblicher Stärke bei Stomme südlich des Orange gekauert und die südafrikanische Station Stommeberg überstanden hatten, schon in den deutschen Oranjerbergen mit seiner Hauptmacht eingetreten, während die beiden von Süderhaupt und Stommeberg ins Londoner führenden Bahnen nach teilweise zerstörte Befreiung nur von schwachen Kräften unter den Hauptstädten von Süderhaupt und Südmünster befreit wurden.

So wurden nunmehr drei gemischte Detachements aufgestellt. Ende September fand am zweiten Tag dieser Hauptmacht der Schuttrupps unter Oberleutnant von Scheel (Generalstabsoffizier Hauptmann v. Scheel) und einer größeren Abteilung der Unionstruppen in den Oranjerbergen zum Gefecht bei Sondfontein, wo es der Truppe gelang, drei feindliche Schadronen mit Artillerie und Maschinengewehren zu umzingeln und nach heftigen Kampfs, der von 7 Uhr früh bis 5 Uhr abends dauerte, zur Übergabe zu zwingen. Die Siegesstunde betrug 300 Gefangene darunter der verhinderte Oberst Grant), viele Gewehre, zwei Feldgeschütze, vier Maschinengewehre, Pferde, Wagen, Zelte und reichlich Proviant. Die Schuttrupps hatte eine 30-Dote und Verwundete zu belagern.

Anfang Oktober wurde die Engländer in Überzahl, wo schon am 19. September englische Schiffe erschienen waren, mit der Landung einer größeren Truppenabteilung begonnen, die schließlich insgesamt aus 8000 Mann stammt. Die Hauptmacht der Buren unter das Detachement Franke wurde daher unter Major Ritter nach Ans der Bahn überquerte und nach Süden überquerte.

Die anständigen Büros der Republik unter Marik und Stomme hatten sich Ende des Jahres 1914 näher an die Südseite des Schuttrupps herangearbeitet und dort mit wechselndem Erfolg gegen die Unionstruppen gekämpft. Die Ereignisse um die Jahreswende sind jedoch dünn und die Nachrichten darüber widersprechend. jedenfalls hat sich Stomme mit seinem und einem Teil des Kommandos Marik bald ergänzt.

Die gewohnte Erkundung des Majors Ritter an der Südseite (zwei Kompanien, eine Batterie, verstärkt durch eine bisher selbständige Abteilung des Oberleutnants Freiherr v. Hadeln) war zunächst von Erfolg begleitet. Anfang Februar griff er die am Nordufer des Orange bei der Republik bei Stomme verbliebenen Engländer überwältigend an, was sie über den Fluss und gestürzte künstliche Fähren. Da der Feind über fortgeschritten Verstärkungen erfuhr und eine Umgebung zu befürchten war, wurde die Abteilung nach starkem Gefecht, in dem Oberleutnant d. R. Ritter, der Leutnant Moos und v. Biegert und etwa 30 Männer fielen, wieder auf Stomme zurückgenommen. Als jedoch diese Zeit darauf von Swatopmund aus ein großer, von Botha persönlich geführter Angriff drohte, wurde die Ab-

teilung Ritter an die Bahnlinie Swatopmund-Windhoek gesogen. In der Gegend bei Ullman's blieb nur die schwache Abteilung des Oberleutnants Freiherrn v. Hadeln zurück, der seine Aufgabe treiflich erfüllte und die Unionsarmee wiederholte in Schach hielt.

Ende Oktober war das länglich unterteilte und unbedeutende Swatopmund bereits von einem englischen Geschwader besetzt, ohne mehr besetzt worden. Weiterhin kanden die Engländer dann eine starke Abteilung südafrikanischer Truppen in Bothaibor und begannen ebenfalls von hier aus eine Bahnlinie nach dem Rothen zum Anfang der am Westen Swatopmund-Windhoek zu legen; Mitte Januar zogen sie, ohne doch ihnen widerstand geleistet worden wäre, in Swatopmund ein.

Englisches war eine neue größere Abteilung, die hauptsächlich aus den von Norden zurückgekehrten fremden Truppen bestand, unter Major a. D. Weiß gebildet worden. Diese Abteilung griff die Unionstruppen Ende März 1915 bei Sodalo Water und Riet (100 Kilometer östlich Swatopmund) mit überlegenen Kräften überwältigend an und wortete sie unter großen Verlusten für uns auf seines zurück. Die Engländer sollen bei Riet 6000 und bei Sodalo Water 6000 Mann sterben sein gegen etwa 4500 gegen 200 Mann auf unserer Seite. Die bei Zentralstädten befindliche Abteilung, eine Kompanie und eine Artilleriebatterie, machte sich nach völliger Umjagung und Schwerpunktangriff, und nachdem die Mission verloren war, der Südafrikanerzug gegen feindlichen Übermacht ergaben. Die Schuttrupps waren für den Übergang geschlagen und die beiden Gefechte unverhofft gemacht worden. Die Verlustzahlen dieses unglücklichen Gefechts liegen noch nicht fest; sie müssen jedoch an Toten und Verwundeten erheblich gewesen sein. Starke feindliche Abteilungen mit hunderten von Artilleriegeschützen — die Schuttrupps verfügt im ganzen über vier Autos! — gingen im südlichen Teil des Schuttrupps und auch von Süden her vor, so dass die Südafrikanerabteilungen der Hauptstraße Wedding und Scheepert und die des Oberleutnants Freiherrn v. Hadeln dem Drude weichen mussten, wobei die Truppen in Ausgefahr ließen, abgeschnitten zu werden. Auch Stommehoop wurde geräumt.

Den Sieg über die Nachhut der nach Norden abziehenden Südruppen übernahm Hauptmann a. D. v. Kleist. Bei Kleist, nördlich Stommehoop und bei Gibeon hatte diese Nachhut in der zweiten Aprilhälfte dann noch gegen weit überlegene Kräfte Gefechte zu bestehen, von denen das bei Gibeon für uns besonders verlustreich war. Endes ging ein Gefecht oder Maschinengewehr verloren.

Von ungünstigem Einfluss auf den Verlauf dieses Krieges war, dass im April auch die etwa in der Mitte des Schuttrupps wohnenden 400–500 Gemeinde starken Rebellen, die Bataillons, wohl von Agenten aufgeweckt, sich erhoben. Es gelang jedoch, die Aufrührer durch die gegen sie entsendeten Abteilungen unter Major Graf v. Tschirn und Hauptmann Henzel in Schach zu halten.

Die Öffentlichtkeit der Schuttrupps war indes noch nicht

Subjektivismus ins Grab. — Und noch stehen zu Hause auf dem Markt.

Die beiden großen Löwen,
Die Burgherrschaft und die Domänenherrschaft
Haben da Platz zum Beten.

Zu diesen engen Gassen hat die Wissenschaft ein gutes Stück deutscher Geschichte geschrieben, und der Halbe Löwe ist noch nicht tot, er zieht monatelang hoffnungslos mit der Klaue. Es gab aber eine Zeit, wo er noch jung war, noch keine Zähne verloren hatte und ihm offensichtlich die Waffe mächtig; eine Zeit, wo er von politischen Träumen und Sehnsüchten so gut wie von den Stroheln der Menschheit nichts wußte.

Die Universität war mit Giong durch Thomashaus, Werder, Alster, eröffnet worden, Neukölln und Werder. Neukölln waren Romm für die Jugend, und Wolf war für die freie Forschung mit allen Mitteln seiner Philosophie, einer jenseitlichen Freiheit. Auf der andern Seite stand August Hermann Francke, der stille Meister des Geistes und der Tat, der Wissenschaftsteller. Sein Leben war wie eine Seele und Schweiz, mit fast nichts begann er das Wissenschaftsleben und führte es mit somatischer Konstanz, mit göttlicher Geduld aus. Er hatte in sich und seinem Leben die ewige Liebe erkannt und beilig halten gelebt, weil er selbst ewiger Liebe voll war. In ihm trat die Wissenschaftsseele in hyperkommener Form auf. Die Form lag in seinem Geiste, der Inhalt, die Idee war etwa Francke, gleich feindlich der sinnlichen Ideologie wie der anstreuernden Weltanschauung, Freund der Geschichtlichkeit und Worte, die unter Göttingen ihr dogmatisches Panier entstiegen, war ein Vorläufer des Pietismus und der erste, der sich mit all den Dingen beschäftigte, die ihm seine Stellung verbot, dem "Göttinger" Wolf entgegenstellte. Er war mit dem reinen Willen, welcher der Schmelz seines ganzen Lebens war, tat es mit den heiligen Erneuerung, die ihn am Lebensende überwanden, oft er leben mußte, das das "Wort" nicht da breit machte, wie seiner Meinung nach die Stille Gnade allein durchdringen sollte. Zu ihm gehörte sich lange, dessen Waffen schwer, dessen Mittel zum Kampf gegen meiner waren, weil der schwangere Krieg, der harte, mühvolle, mürrische Schotters, die vornehmste Eitelkeit seiner ausgeprägten Sinnlichkeit entzweihaben.

(Fortsetzung folgt.)



gebrochen. Zur Verlaufe der folgenden Gefechte erhielt jedoch der Feind von allen Seiten und mit beträchtlicher Leistung sowie mit zahlreichen Geschützen, Maschinengewehren und Panzerfahrzeugen ausgefeilten Kräften Verstärkung, daß es nur einem überaus geschickt geleiteten Rückzugsmarsch zu verdanken ist, daß außer einigen Verbündeten niemand im Feindeshand fiel; auch kein Geschütz und Maschinengewehr ging verloren. Wir hatten etwa 50 Tote und Vermisste. Nachdem durch den mißglückten Vorstoß auf Treyssepe und nach Überwältigung einer Kompanie in Dissenburg einen großer Teil der Bahn Saarbrücken-Windhuf in feindlichem Besitz war und der Feind auch von Süden her übermäßig nahte, wurde Windhuf geräumt und am 12. Mai vom Feinde besetzt. Die Hauptmacht der Truppe ging längs der Oderböschung in das Rößlitz bei Wittenberg zurück, wobei Mitte Mai auch die Radkunst des Hauptmanns a. D. v. Kleist und die Abteilungen Graf v. Saarwerth und Hensel sich einfinden.

Als der an Zahl jetzt mindestens zehntausend überlegene Gegner im Juni nicht nur immer weiter nach Norden vorandrang, sondern auch über Ostufer ausbreitete, die Truppe bereits überflügelt hatte, ging die Truppe in die Gegend von Störm und später nach Nord zurück. Die Depots und Lazarette waren bereits im Laufe des April nach Norden verlegt und in Lüneburg-Ramutoni und Großkönigstein stationiert worden.

Die Tage war nun folgende: in Nord lag in wenig günstiger Stellung, teilweise verdeckt, die Schütztruppe. Der Gegner schob mit mehreren Abteilungen, von denen jede stärker war als die gesamte Schütztruppe, mit zahlreichen Geschützen, Maschinengewehren, Panzerfahrzeugen Nord in weitem Umkreise ein. Störm, Baum, Lüneburg und Ramutoni waren vom Feinde besetzt. Letztere beiden Orte waren mit den ganzen Vorräten in Feindeshand gefallen. Die Pferde und Maultiere der Truppe, die schon lange kein Kraftunter mehr erhalten hatten, waren nicht mehr verwendungsfähig, ein Durchbruch also unmöglich. Man sollte nur noch vorhanden, aber die Versorgung ging zu Ende.

Da entstellt sich der bei der Truppe befindliche Gouvernement, zur Vermeidung von weiterem ausichtslosen Blutvergießen, namentlich mit Rücksicht auf die hohe Zahl von in die Truppe eingeflossenen Anhängern die dünn besetzten Landes und zur Erzielung möglichst günstiger Übergabeverhandlungen zu unterhandeln. Diese Unterhandlungen führten am 9. Juli 1915 zur Übergabe der gesamten Truppe und des Schutzbüros. Die Übergabeverhandlungen liegen bis jetzt nur in englischer Sprache vor; ihre Übersetzung in das Auswärtige Amt erfolgte von Seiten der englischen Regierung durch die Amerikanische Botschaft. Nach diesen Bedingungen durften die Offiziere ihre Waffen und Pferde behalten, müssen sich aber verpflichten, an den gegenwärtigen Feindbefestigungen zwischen Großbritannien und Deutschland sich nicht wieder zu beteiligen. Die übrigen aktiven Schütztruppen und Polizeisoldaten wurden im Schutzbüro interniert. Sämtliche Reserveoffiziere (Landwehr und Landsturm) haben nach Abgabe ihres Ehrentwurfs die Ehrenkunst erhalten zu ihren Heimstätten und Arbeitsstellen zurückzufahren. Die Zivilbeamten konnten in ihren Wohnungen bleiben.

Der Bericht schließt: Die Engländer hatten keinen Grund, diesen tragischen Abschluß der kriegerischen Ereignisse als außerordentliche Katastrophe zu treuen. Denn nur 200 Offiziere und wenig über 3000 Mann starke Truppe hatte nach fast einjähriger entsetzlichen Kampfzeit rund 400 Mann, darunter 51 Offiziere und Sanitätsoffiziere, waren gefallen oder verwundet — die Waffen gestreut, nachdem jede Aussicht auf Sieg zur Unmöglichkeit geworden war. 65 000 Mann, ausgerüstet mit reichlichem und modernstem Kriegsgerät, hatte die Südbaltische Union nach ihrer eigenen offiziellen Angabe mit einem Kostenaufwand von 300 Millionen Mark gegen unsere Idioten, nur zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit gegen Eingeborene bestimmt Schütztruppe ins Feld führen müssen, um den „Erfolg“ von Nord zu erreichen. Die kleine Schütztruppe ist von der feindlichen Übermacht einfach erdrückt worden.

Aus dem Lande.

Zum Ministerwechsel.

Der zurückgetretene Finanzminister Ruhstrat I ist noch nicht so alt, um nicht mehr im Staatsdienst verwendet werden zu können. Vorstellung freilich ist, daß sein Gesundheitszustand dies zuläßt. Der Herr Minister a. D. Ruhstrat ist erst 52 Jahre alt. Die Wiederbewerbung von abgegangenen Ministern im Staatsdienst ist wegen der Kleinheit der Verhältnisse im Großherzogtum nicht so einfach. Gewöhnlich werden die Regierungspräsidenten in den Rentenamtsern. Der Regierungspräsident des Fürstentums Birkenfeld, Willrich, ist ja auch Minister gewesen. Ob es aber für beide, für das Fürstentum Birkenfeld und für den Minister a. D. Ruhstrat von Vorteile wäre, wenn dieser die Erzzelle Willrich, der das pensionierte Alter hat, abschafft, ist sehr zweifelhaft. Minister a. D. Ruhstrat hat das Finanzministerium 16 Jahre lang vertragen. Er wurde gleich nach der Thronbesteigung des heutigen Großherzogs als Finanzminister berufen. Er hat den üblichen Einwilligungsauftrag der Staatsbeamten durchgemacht. Hervorgehoben sei aus der Tätigkeit in seiner Beamtenlaufbahn, daß unter ihm als Amtskommissar des Amtsgerichts Büdingen die Versorgung von Büdingen mit Güterhäusern und die Ausübung der Entwidmung von Büdingen an die Wasserleitung durchgeführt worden ist. Als Minister hat er hauptsächlich die Steuerreform durchgeführt, durch welche die Grund- und Gebäudessteuer als Staatssteuer abgebaut, die Vermögenssteuer eingeführt und die Einkommensteuer progressiv gestaltet wurde. Seiner Kontrahenten Minister Ruhstrat I sich nie entschärken, in der Bezeichnung der geringen Einkommen einen entschiedenen Schritt vorwärts zu tun, obwohl er sich gewißlich wiederholt für

die Berechtigung einer größeren Freiheitssumme der niederen Einkommen von der Besteuerung ausgesprochen hat. Wegen der Steuerreform hat er viel Anfechtung erfahren. Auf agrarischer Seite war man unzufrieden mit dem Beleihen-Lafan eines Teiles der Grundbesitzer und dem außerordentlich hohen Betrieb des Finanzministeriums, eine richtige unparteiische Beurteilung der Einkommen aus der Landwirtschaft überall durchzuführen. Auf der Seite der Industriellen und Kapitalisten war man gegen den Minister aufgebracht, doch er den Einkommenssteuer eine so hohe Progression hat geben lassen. Diese Segnerhoffart kam von Norden zum Ausdruck in dem Urteil des Reichstag August Schulte über die Steuerreform. Der sagte einmal: „Die Steuerreform des Ministers Ruhstrat ist eine Steuerreform für arme Leute.“ Der Auspruch ist zwar zweideutig; er sollte aber besagen, daß dabei nur Rücksicht genommen werden sei auf die armen Leute, nicht aber auf die königlichen Kaufleute und Großindustriellen“. Die Wahrheit ist — das wurde in der letzten Landtagssitzung wieder festgestellt —, daß die Haushaltserneuerung des Landes in den bewohnten Einkommen von 1000 bis 4000 M. liegt.

Nicht außerordentlich sei, daß unter Minister Ruhstrat I eine durchgreifende Aufhebung der Beamtenabfälligkeiten stattgefunden hat. Dabei muß anmerkt werden, daß er gegenüber den Forderungen der unteren Beamten und Staatsarbeiter bezüglich der Aufhebung ihrer Bausätze viel entgegenkommender und verständnisvoller war, als wie andere Regierungswirte. Gestalt muss auch werden, daß Minister Ruhstrat trotz seines außerordentlich hohen Alters trotz seines Bemühens der Belastung der Eisenbahnen mit volljährigen Stein- und Kommunalbahnen nicht aus dem Wege gegangen ist und die Verantwortung für das Rißloch übernommen hat. Das haben die Abgeordneten, die immer dabei waren, vergeben, als sie ihn vor Wählern dazu drängten wollten, von seinen grundblättern Auffassung, daß die Eisenbahn nicht bloß als Quelle von Staatsentkünften, sondern als gemeinnützige Verkehrsanstalt anzusehen sei, abgrenzen wollten. Es feien bei dieser Gelegenheit die liberalen Abgeordneten, die der Rechten des Landtages zum Sieg über die Regierung verholfen haben, darauf hinzuweisen, daß von dieser Auffassung aus die Constitution von 1888 den Raum für die Neugestaltung des Reichsstaates aufgestoßen hätte. Es war das Weiderethos eines Liberalismus, der nicht mehr die aufgebrachten Gesetze der alten Bürokratie wandeln und den von dem alten Willrich aus Jade cultivierten Parteien-Konservatismus mildmachen wollte.

Dem neuen Finanzminister Graepel, in ein warmer Empfang von den Zeitungen, die sich über seine Ernennung geäußert haben, zugetragen. Er bringt, wie getrennt davon angekündigt worden ist, zunächst mit, was ihm Sonderbörse schafft, vor allem eine erfolgreiche Tätigkeit in der Eisenbahnverwaltung, wofür die wirtschaftliche Entwicklung des Landes und vor allem des Kriegsgebietsdienstes die Möglichkeiten eines außerordentlich günstigen Aufschwunges des Eisenbahnverkehrs drohten. Im Landtag wurde genannt, Herr Graepel als oberster Vertreter der Eisenbahnverwaltung ein großes Ansehen und genoss durch sein offenes und nobles Auftreten allgemeines Vertrauen. Das ist für sein neues Amt mehr wert, als seine angebliche Samtpflege, die ihm in der Rose, 1. St. u. 2. angewiesen wird, seine Segnachkeit zum Alloborgwald. Das Minister Graepel der oder Gegenpart des Alloborgwalds, zu dem konstitutionellen Weltberühmtheit gehört, die die Welt überall mit Wolfer hielten wollen, und zur rechten Zeit einen guten Zweck, der Alloborg enthält, verhindern, hat man noch nicht gehört. Was tut er sonst bei den Schäfermessen in Bremen? Und bei den Leuten, die ebenfalls Wolfer predigen und beimal Wein trinken, wird er sicher nicht gehalten wollen. Minister Graepel kommt aus Jever und ist der Sohn des dort lange Jahre wirkenden Amtesrichters Graepel. Er hat auch die juristische Laufbahn eingelaufen und tratte so bis zum Amtsrath in Bremen gebraucht. Er trat dann 1895 als frische Stotz als Regierungsrat in die Eisenbahnverwaltung ein, in der er so, wie bekannt, bis zum Präsidenten brachte. Minister Graepel ist 59 Jahre alt.

Shortens. Die Grottfarten für die Zeit vom 10. Januar bis 5. März d. J. gelangen durch die Beauftragte des Burghofs zur Verteilung. Für den Bezirk Homberg durch Burghofsozietät W. Soden in Homberg, für Osten durch August Raedeke in Groß-Ostheim, für Shortens durch Albert Gerees in Klein-Ostheim, für Schoot durch Jakob Wagner in Schoot, für Adenhausen durch Friedrich Warne in Adenhausen. Die Karten sind von 10. Januar bis 6. Februar und rechte Hälfte vom 7. Februar bis 5. März.

Oldenburg. Ein Schrebergarten-Kolonne soll auf einer südlichen Seite am Wolfbrink, einer Straße im nördlichen Stadtgebiet, angelegt werden. Die wird 50 bis 60 Gärten umfassen, die je 200 bis 800 Quadratmeter groß sind. Die Gärten werden an Interessenten auf mehrere Jahre verpachtet werden. Auch den Minderbemittelten ist es möglich, einen der kleineren Gärten zu mieten.

— Der städtische Verkauf von Bleischwaden und Eiern findet am Donnerstag den 6. Januar, vorantrags von 8.30 bis 12.30 Uhr, in der Reichshalle statt. Der Preis für Rinderbleischwad ist 55 Pf., für Schweinebleischwad 1 Pf. der Pfund, für ein Dutzend Eier (langarische) 2 Pf.

— Wiederholung der ganzen Erntesärgung wegen wegen umfangreicher Falschmeldungen. Die Vorortserhebung vom 16. November 1915 hat ein Ergebnis gehabt, das mit dem tatsächlichen Erntergebnis nicht entspricht. Stichproben an einzelnen

Stellen haben ergeben, daß ganz umfangreiche Falschmeldungen bei der Vorortserhebung stattgefunden haben. Seitens der Reichsregierung ist daher eine sofortige Wiederholung der Vorortserhebungen durch die Gemeinden für den 15. Januar unter stärkster Nachprüfung aller Angaben angeordnet worden. Wer dieses Mal richtige Angaben macht, wird für die falschen Meldungen vom 16. November nicht bestraft. Wer aber auch jetzt wieder falsche Angaben macht, ist es obständlich oder fahrlässig, wird unanständig schwer bestraft.

— **Sturm und Regenschäden.** Wirkung des anhaltenden Regenwetters und der Blitzeinschläge waren ungezwungen, daß sie an verschiedenen Stellen über ihr Bett hinunterströmten und Schaden anrichteten. Die Röderungen stehen unter Wasser. Weiterwärts ist das Wasser in die Städte eingeschwungen und hat die Winterwälle fast beschädigt. Beim Engelbostel liegt das Wasser in die Straßenrinnen. An verschiedenen Stellen waren die Böge infolge Überschwemmung unpassierbar. Das Regenwetter, verbunden mit Sturm, hat unvermieden an.

Hude. Das Sturm und Regenwochentag ist in der Nacht vom Sonntag die Kuppe von der Windmühle des Müllers Hasbogen in Nordenholz. Die Blitze hämmert der Welle sind mit heruntergestürzt. Der Schaden ist groß. Der Müller Hasbogen steht im Gelbe.

Hannover. Der Provinziallandtag der Provinz Hannover ist am 1. März 1916 einberufen.

— **Dieser Februar von Schwierigkeiten.** Bereitstellung von Butter. Von der Landwirtschaft der Provinz Hannover wird bekanntlich verlangt, gegen Bereitstellung von Butterstücken zu verhältnismäßig billigen Preise 64 000 Schweine zu liefern, die an die Städte der Regierungsbz. Düsseldorf, Bielefeld, Hamm, Bielefeld sowie Hannover und Linden zum Verkauf kommen sollen. Im Januar 1916 sind 4000 Schweine, im Februar 10 000, im März 20 000, im April 20 000 und im Mai 10 000 abliefern. Eine in der am 20. Dezember abgeschlossenen Interessentenvereinigung von potentielle vorläufige Leistung ergab 75 000 Schweine, so daß also die von der Regierung für die Provinz Hannover geforderte Zahl schon beträchtlich überschritten ist.

— Die innenpolitische Friede zu durch den Krieg nicht beeinträchtigt. Die Militärversammlung hat in der Provinz, was man nicht genau annehmen kann, keine tragenden Stützen gehabt und dadurch die Grundlagen der Stadt ganz erhalten. Am 10. Februar 1914 waren 24 208 Männer gedient worden. 1915 sogar 25 224. Trotz des Krieges also eine Steigerung.

Aus aller Welt.

Was die Pariser sich nicht bieten lassen. Neben Rosen darf wird der Berl. 2. A. gemeldet: Bei der Eröffnung des Spektakellandes Die Heldentaten einer kleinen Patrioten im Pariser Chatel-Theater kam es zu heftigen Misfallen und Entzündungen des Publikums. Als die „Helden“ im letzten Aufzug einen deutschen Oberst in einen Städtebäcker wort und das Stöhnen des „Barbaren“ mit hölzernen begleitete, erhob sich ein großer Teil der Zuschauer und verließ die Bühne. Andere schrien: „Das ist französische Barbare! Das ist Sodoms!“ Der Borkang fiel rach: das Stück wurde nicht zu Ende gezeigt.

Liebedeutig. Unter Görlicher Parteiblatt meldet ons Sagas: „Ein unbegrenzbares Verlangen nach Männern muß die verschreckte Arbeiterin Böle aus Lübeck haben, und um dieses zu befriedigen, batte sie sich in der Stadt in das Paradieslokal zu einem gefangenen russischen Feldwebel eingeknappelt. Doch mit des Geschlechts Mädeln ist sein ewiger Bund zu lösen; denn die Patrioten kam — und das Schölerkindchen im Bett fand ein wöchentliches Ende. Die Frau wurde einstweilen auf die Polizeiwache geführt und dann wieder in das biefige Gerichtsgefängnis gebracht.“

Zwei französische Militärlieger abgestürzt. Auf dem Marsfeld sind laut Köln. Blg. zwei französische Flieger abgestürzt. Der eine wurde durch den Provinzler entthauptet, der andere schwer verletzt.

Bierfader Mord und Selbstmord. Am Sonntag abend gegen 10 Uhr ereignete sich in München eine schreckliche Tat. Der 38 Jahre alte Bote Leibel gab auf dem Hinterhaus wohnende Gelehrte, die von ihrem Manne geschiedene 25 Jahre alte Witwe und ihre vier Kinder verabscheide ab. Die Frau und drei Kinder waren sofort tot, das vierte Kind erlag den Bunden im Krankenhaus. Nach der Tat brachte der Mann sich selbst Schuß bei, der erledigt wurde.

Große dänische Delmühle abgebrannt. Die große Delmühle in Aarhus ist abgebrannt. Der Schaden ist sehr groß, namentlich weil die Mühle seit Ausbruch des Weltkrieges die Margarinefabriken Skandinavien mit Rohmaterial versiegt. Der Tagesumsatz belief sich auf 300 000 Tonnen (V). Die meisten dänischen Margarinefabriken haben nur Vorräte für etwa eine Woche, und anderweitig Ersatz ist ausgeschlossen.

Literarisches.

Die Welle. Sozialistische Hallmonographie. Herausgeber: Verlag für Sozialmonographie G. m. b. H. Würzburg. Das neueste Heft dieser aktuellen Zeitschrift ist leider erschienen und enthält folgende Artikel: Dr. Paul Venitz, R. d. H. Sollmanns und Amerikanen in der Vergangenheit; Julius Salati: Die Reichslandwirtschaft; Wilhelm Anton: Das Buch der Attentate; Stephan Weil: Noch einige imperialistische Randbemerkungen; Hugo Steiger: Vor dem Spiegel; ...; Max Cobenzl, R. d. H. Das englische Weltreich; Franz Diederich: Von teueren Kreuzfahrten; Karol Hörmann: Literarische Randnotizen; Gustav Blothen; Robert; Aus unserer Sammelmappe; — Eingeliehene 25 Pf.; vierzählig 1,50 Pf. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Hochwasser.

Donnerstag, 6. Januar: vermittags 1.30, nachmittags 2.05



